

Lukas 19,11-27

Handelt, bis ich wiederkomme!

Advent – die Zeit der (Vorbereitung auf die) Ankunft Jesu Christi. Jeder der vier Sonntage vor Weihnachten hat jeweils einen Aspekt der „Ankunft“ Jesu zum Thema. Der 2. Advent steht im Zeichen seiner zweiten Ankunft. Es geht also um seine Wiederkunft zum Gericht und zur endgültigen Aufrichtung seiner Herrschaft.

Dieses Thema war schon für die Zeitgenossen Jesu von Interesse: nicht wenige hofften und wünschten, daß Jesus seine Königsherrschaft für alle sichtbar mit dem Einzug in Jerusalem antreten werde (V. 11, vgl. V. 37f). Um deutlich zu machen, wie sein Reich endgültig kommen wird, erzählte Jesus das folgende Gleichnis. Darin betont er, daß es bei seiner Wiederkunft von entscheidender Bedeutung sein wird, wie wir die verbleibende Zeit bis dahin gestaltet haben.

### **Der Herr gibt Gaben und Aufgaben für die Zeit seiner Abwesenheit (V. 12f)**

Wir leben heute in dieser Zeit. Jesus ist „im fernen Land“ (V. 12), „um ein Königtum zu erlangen“: Er sitzt „zur Rechten Gottes“, bis er in königlicher Macht wiederkommen wird, „zu richten die Lebenden und die Toten“.

Unser Herr hat uns Gaben anvertraut. Er begab seine Knechte, bevor er sie beauftragt: „Handelt damit, bis ich wiederkomme!“ (V. 13). Was uns Jesus in großem Vertrauen überlassen hat, sollen wir so einsetzen, daß es „Zinsen“, daß es Ertrag für ihn bringt. Ihm sollen wir dienen, und uns dabei keine Sorgen um unser eigenes Wohl und unsere eigene Zukunft machen (vgl. Mt 6,19-34).

### **Der Herr fordert Rechenschaft bei seiner Rückkehr (V. 15-37)**

Jesus nennt keinen Termin für seine Wiederkunft, aber er macht deutlich, daß er bei seinem Kommen alle Menschen zur Verantwortung ziehen wird. Im Gleichnis redet er von drei Personengruppen.

Zunächst erscheinen die beiden Diener, die treu gehandelt haben (V. 16-19). Tröstlich, daß auch der von ihnen, der weniger (als der erste) „erwirtschaftet“ hat, Anteil an der Macht im Reich seines Herrn (vgl. Lk 22,30) bekommt. Den „Lohn“, den Jesus gibt, hat keiner „verdient“, sondern er wird aus Gnade gewährt (vgl. Mt 20,1-16).

Der dritte Diener war wider besseres Wissen dem Auftrag nicht treu (V. 20-26). Er hat sich seiner Verantwortung entzogen und hat das ihm anvertraute Gut nicht für seinen Herrn eingesetzt. Obwohl er es aus seiner Sicht „bewahrt“ hat, steht der bequeme Knecht beschämt vor dem zurückgekehrten Herrn, denn er kann ihm keinen Ertrag vorweisen. Hier wird deutlich: Die Gaben, die wir empfangen haben, sind nicht zum Eigennutz oder zum Verstecken, sondern zum Einsatz für Jesus bestimmt.

Schließlich wird ein vernichtendes Urteil über die Feinde gesprochen, die die Herrschaft des Fürsten ablehnten (V. 27). Erschreckend, daß dies gerade seine eigenen Untertanen sind (V. 14: „seine Bürger“). Lukas wird hier zunächst an die Juden und besonders ihre führenden Kreise gedacht haben, die Jesus mehrheitlich ablehnten. Doch auch von uns ist jeder gefragt, ob er ein Feind Jesu Christi ist.

**Fragen zum Gespräch:**

- Welche „Pfunde“ hat Gott in unserem Kreis geschenkt? Gibt es Gaben, die ungenutzt „im Schweiß Tuch“ (V. 20) schlummern?
- Wie können wir die „Pfunde“, die Gott uns geschenkt hat, so einsetzen, daß sie für unseren Herrn Nutzen bringen?

*Hartmut Bosch, Reutlingen*